Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich Pfg., monatlich Pfg., vierteljährlich Mk.; durch unsere Austräger zugetragen monatlich Pfg., vierteljährlich Mk.; bei den deutschen Postanstalten vierteljährlich Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. / Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle. / Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. / Berliner Vertretung: Berlin SW. 48.

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Inseratenpreis Pfg. für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Lokalpreis Pfg., Reklamen Pfg., alles mit Teuerungszuschlag. Z. zuzüglich und tabellarischer Satz mit 50% Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresaufträgen entsprechender Nachlaß. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spaltzeile 60 Pfg. bez. Pfg. / Nachweisungs- und Offertengebühr 20 bezw. Pfg. / Telephonische Inseraten-Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus. / Anzeigenannahme bis 11 Uhr vormittags. / Beilagengebühr das Tausend Mk., für die Postauflage Zuschlag. / Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Gerichtlicher Platzvorschrift ist Aufschlag ohne Rabatt. / Die Rabattsätze und Netzpreise haben nur bei Bezahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit; längeres Ziel, gerichtliche Einziehung, gemeinsame Anzeigen verteilt. Inseraten bedingen die Berechnung des Brutto-Zeilenpreises. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerh. 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

Amts- Blatt

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 28614

Nr. 190 | **Donnerstag den 19. August 1920** | **79. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Frühdrusch betreffend.

Gemäß § 1 Absatz 2 der Verordnung über Frühdrusch vom 30. Juni 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 1353) werden mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die in § 1 Absatz 1 der genannten Verordnung bestimmten Fristen für die Lieferungszuschläge

a) in Höhenlagen von 300—450 m je um 2 Wochen
b) „ „ „ 451—600 „ „ „ 3 „
c) „ „ über 600 „ „ „ 4 „

verlängert.

Bei Bemessung der Höhenlage ist die Höhenlage derjenigen Gemeinde maßgebend, der das betreffende landwirtschaftliche Grundstück angehört.

Die Kommunalverbände wollen für die in Betracht kommenden Ortschaften ihres Bezirks die Fristen für die Zahlung der Lieferungszuschläge umgehend festsetzen und den Landwirten in geeigneter Weise bekanntgeben. 2241 VLA Ib

Dresden, am 16. August 1920.

Wirtschaftsministerium.

Landabfuhr von Rohbraunkohle betr.

Die Döllinger Bergbaugesellschaft G. m. b. H., Döllingen b. Elsterwerda, hat zurzeit eine größere Menge Rohbraunkohle vorrätig. Es ist sehr wünschenswert, daß eine Eindeckung mit Rohkohle, soweit möglich, schon jetzt vorgenommen wird, da naturgemäß nach Beendigung der Erntearbeiten der Andrang wieder ein sehr starker sein wird und die Bezieher unter Umständen nicht immer Ladung, wenigstens nicht sofort bei Ankunft, erhalten können.

Die **bisherige** Beschränkung, daß Freitags und Sonnabends keine Kohlen abgegeben werden, kommt in Wegfall.

Die Abfuhr hat auf vorschriftsmäßige Landabsatzscheine zu erfolgen, die von der Amtshauptmannschaft ausgestellt werden.

Meißen, am 17. August 1920. Nr. II R.

5621 **Die Amtshauptmannschaft.**

Fleischversorgung.

Im Kommunalverband Meißen-Land, einschl. der ren. Städte Nossen, Lommatzsch und Wilsdruff, wird die auf Bezugsschein gegen Abgabe der Reichsfleischmarken „C“ zu verabfolgende Fleischmenge für die Woche **vom 16. bis 22. August** wie folgt festgesetzt:

a) **für Personen über 6 Jahre:** bis 200 g **Frischfleisch** mit Knochen **oder** — soweit vorhanden — 160 g Hackfleisch **oder** 200 g Wurst;
b) **für Kinder unter 6 Jahren:** bis 100 g **Frischfleisch** mit Knochen **oder** — soweit vorhanden — 80 g Hackfleisch **oder** 100 g Wurst.

Meißen, am 17. August 1920. Nr. 449 II L.

5620 **Kommunalverband Meißen-Land.**

Die Reinigung der Schornsteine mit Feuerungen der größeren Hauswirtschaftsbetriebe, insbesondere überall da, wo mehr als zwei ständig im Betriebe befindliche Feuerungen in einen Schornstein einmünden und kleinerer, keiner besonders starken Feuerung bedürfenden Gewerbebetriebe, vornehmlich der Schlosser, Tischler sowie der Schornsteine der Wurstkesselfeuerungen der Fleischer und der Schornsteine mit Feuerungen anderer gewerblichen Betriebe, z. B. Brauereien, Brennereien, Schankwirtschaften, Bäckereien, Kartoffeldämpfen sowie überall da, wo stark gefeuert wird, soll am kommenden **Donnerstag, Freitag und Sonnabend** vorgenommen werden.

Wilsdruff, am 17. August 1920. 5622 **Der Stadtrat.**

Frühkartoffel-Verkauf **Donnerstag den 19. d. M.** in der **neuen Schule 8—11 u. 1—4 Uhr.**

Lilaer Warenbezugsschein Nr. 7 je 15 Pfund, das Pfund 40 Pfg. Damit wird die Nachbelieferung erfüllt.

Wilsdruff, am 17. August 1920. 614 **Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabt.**

Wir bitten höflichst, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags aufzugeben.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags nahm eine Verordnung mit 16 gegen 12 Stimmen an, wonach die Kartoffelzwangswirtschaft vom 15. September 1920 ab aufgehoben wird.

* Die Abstimmungsgebiete in Ost- und Westpreußen sind endgültig wieder von den deutschen Behörden übernommen worden.

* In der Tagung des Ostausschusses vertraten alle Fraktionen die Ansicht, daß die deutsche Regierung unter allen Umständen an der bisherigen Neutralitätspolitik festhalten müsse.

* Wie das Oberpräsidium Hannover mitgeteilt hat, sind in der Entwaffnungsaktion bisher rund 50 000 Gewehre in der Provinz Hannover von den Einwohnerwehren zusammengezogen und unbrauchbar gemacht worden.

* Aus der Berliner Universitätsklinik wurden 175 Flaschen Gift gestohlen. 50 davon enthalten Gift, von dem ein fünftausendstel Gramm genügt, einen Menschen zu töten.

* Nach einer Meldung aus Prag wird der sächsische Kommunist Hölz als geisteskrank in einem Sanatorium bei Prag interniert. Im Gitschiner Bahnhof wurden ihm von den tschechischen Sozialdemokraten Ovationen dargebracht.

* Entgegen der Meldung, daß Trotzki selbst die Friedensverhandlungen in Minsk leiten wird, teilt die „Times“ mit, daß Radek zum Vorsitzenden der russischen Friedensdelegation ernannt worden ist.

* Wie russische Funksprüche melden, soll Warschau nach kurzem Kampf genommen worden sein.

* Die französischen Blätter melden aus Rom, daß Gabriele d'Annunzio beschlossen habe, am 11. September, dem Jahrestag seiner Expedition, die Unabhängigkeit Fiumes zu proklamieren.

* Die ungarische Regierung stellt mit Entschiedenheit in Abrede, daß sie irgendeine militärische Unterstützung der Polen beabsichtige.

Doppelter Boden.

Mit einer auffallend farblosen Erklärung hat Lloyd George das britische Unterhaus in die Sommerferien geschickt. Er begnügte sich mit einer sehr zahmen Kritik der französisch-polnischen Politik, die den militärischen Apparat in Bewegung gesetzt hat, statt den „Völkerbund“ zu Rate zu ziehen, und versicherte im übrigen, die Regierung tue ihr möglichstes, den Frieden herbeizuführen. Diese Erklärung ergänzte Lord Curzon im Oberhause noch durch die Bemerkung, England habe nicht genug Truppen und Geld, um sich in einen weitschichtigen Krieg im Osten einzulassen. Zudem verlange die öffentliche Meinung in England und im übrigen Europa einen baldigen „gerechten und ehrenvollen“ Frieden. Das heißt also: England hat vom Krieg genug und wünscht möglichst geräuschlos sich von Frankreich fort in die Büsche zu schlagen. In diesem Zusammenhang gewinnt auch eine Äußerung Trotzkis eine tiefere Bedeutung, wonach England aus Gründen, die er nicht erörtern will, sich für eine Verständigung mit Rußland interessiert.

Ganz offenbar treibt Lloyd George eine Politik mit doppeltem Boden. Er möchte die Unabhängigkeit und den Bestand Polens sichern, weil ihm dieses Eisen im Feuer sehr nützlich erscheint, einerseits um Frankreich bei guter Laune zu erhalten, anderseits aber auch, um Deutschland und Rußland damit in Schach zu halten. Aber dieses Ziel soll nicht nach dem geräuschvollen und beunruhigenden Rezept Frankreichs mit immer neuen Kriegsdrohungen und abenteuerlichen und gefährlichen Experimenten im Stil Koltschaks, Denikins und jetzt Wrangels erreicht werden, sondern auf dem trockenen und gefahrloseren Wege diplomatischer, politischer und wirtschaftlicher Verhandlungen. Hier fühlt sich Lloyd George als Meister, der den unblutigen Waffengang am grünen Tisch mit den Sowjetdiplomaten recht wohl aufnehmen zu können glaubt. Dabei gewinnt Lloyd George auch das, was er augenblicklich am dringendsten braucht, nämlich Zeit. Der offene Bruch mit Frankreich ist für ihn jetzt ebenso unbequem und bedenklich wie eine ungweideutige Unterstützung Polens und damit die Absage an die Bolschewisten. Die zahllosen Kundgebungen im Lande müssen ihn darüber belehrt haben, daß in der englischen Arbeiterschaft jedes Unternehmen gegen Sowjetrußland im höchsten Maße unpopulär ist und auf sehr schroffen Widerstand stoßen würde. Den kann und will er nicht herausfordern. Lloyd George tut zwar so, als würde er den schärfsten Kampf gegen eine bolschewistische Strömung in England ohne Zaudern aufnehmen. Das ist aber nur Blendwerk, in Wirklichkeit räumt er sachte alle Steine aus dem Wege, die einer englisch-russischen Verständigung noch entgegenstehen, und ist dies Ziel im Sinne der englischen Interessenpolitik erreicht, dann ist ihm Polen und Frankreich Hekuba, dann wird er nicht zögern, Polen gänzlich fallen zu lassen, sofern die Russen in Warschau sitzen, auch Frankreich vor die Wahl zu stellen, sich zu fügen oder gegen England seine eigenen Wege zu gehen. Müssen aber die Bolschewisten wieder zurückgehen, schlägt etwa das launische Kriegsglück um, nun, dann ist ja bald ein Weg zur Annäherung an die französische Methode gefunden . . . Man sieht — Zeit gewonnen, heißt hier in der Tat alles gewonnen.

Die weitere Entwicklung der Dinge hängt von dem Verlauf der bolschewistischen Operationen um Warschau und im polnischen Korridor ab. Haben die Russen Warschau in der Hand und den Korridor besetzt, so haben sie damit sehr wertvolle Unterpfänder für die unvermeidliche Abrechnung mit Frankreich und England in der Hand. Für den Bestand eines, wenn auch nur zum Schein, unabhängigen Polens muß Frankreich erhebliche Konzessionen an die Bolschewisten zugestehen, dafür würde dann auch England seinen ganzen Einfluß in die Wagschale werfen, und alles spricht dafür, daß den Engländern diese Lösung durchaus nicht die unangenehmste wäre. Denn was sie erstreben, das ist eine Dämpfung der französischen Vormachtgelüste für Europa; es will selbst die Oberhand behalten. Wie sich dann die einzelnen Mächte, sei es nun Deutschland, Rußland oder Polen in diesem neuen Europa häuslich einrichten, das kann den Engländern gleichgültig sein. Nur England kommt es in der Hauptsache darauf an, daß es Deutschland in dauernder Kontrolle hat und daß Frankreich nicht zu mächtig und dadurch zu unbequem wird. Siegen die Bolschewisten, dann wird eine englische Verständigung mit ihnen gesucht, siegen die Polen, so kann dieser Sieg jetzt nicht mehr so durchschlagend und nachhaltig werden, daß Polen—Frankreich, was dasselbe ist, im Osten ernsthaft unbequem werden kann.

Wie in dieser Gestaltung der Dinge die soziale Entwicklung, die wie bei uns auch in England in immer stärkere Gärung gerät, ihren Einfluß geltend machen könnte, entzieht sich naturgemäß noch der Beurteilung. Die Auswirkung der großen sozialrevolutionären Welle, die vom Osten ausgegangen, ist ja überhaupt noch lange nicht zu Ende.

Der Kampf um Warschau.

Widersprechende Meldungen.

Um Warschau ist seit Tagen ein schwerer Kampf im Gange, dessen Ausgang zurzeit noch ungewiß ist, da die Polen mit anscheinend beträchtlichen Kräften eine Entlastungsoffensive gegen den rechten russischen Flügel angesetzt haben. An anderer Stelle haben die Russen wieder Erfolge zu verzeichnen; so meldet der Stab der russischen 12. Division:

„Die siegreichen Roten Truppen nahmen nach einer Schlacht von 24 Stunden die Stadt Strasburg und rückten weiter vor. Wir haben viele Gefangene gemacht. Die Polen ziehen sich in Unordnung zurück. An der Front ist die Nachricht verbreitet, daß Warschau nach kurzem Kampf gefallen sei.“ Eine gleiche Meldung vom Falle Warschaus stammt auch aus Kowno mit dem Zusatz, daß auch Lemberg in russischen Händen sei.

In Warschau sollen unter den bolschewistischen Elementen im Zusammenhang mit diesem Ereignis große Kundgebungen stattgefunden haben. Man wird abwarten müssen, ob sich diese russische Siegesmeldung bestätigt. Von polnischer Seite wird sie noch bestritten. Nach den in Berlin an amtlicher Stelle vorliegenden Berichten nehmen die Grenzübertritte der flüchtenden polnischen Bevölkerung immer größeren Umfang an, auch sind Posen und Thorn von polnischen Flüchtlingen überflutet.

Verdächtigung der deutschen Neutralität.

In einem Aufruf des polnischen Verteidigungsrates an die Völker der Welt (Funkspruch aus Warschau an alle vom 10. August) verdächtigt die polnische Regierung Deutschland des Bruches der Neutralität. Sie schreibt: „Kann das Gewissen der Welt angesichts des Verbrechens schweigen, das an den Ufern der Weichsel die ehemaligen Generale Nikolaus II. unter der Leitung der Generale Wilhelms II. vorbereiten?“ Dazu wird von zuständiger Stelle erklärt:

Es ist unwahr, daß deutsche höhere Offiziere in der russischen Armee dienen oder daß deutsche Generale an der Leitung der russischen Operationen gegen Polen irgendwie beteiligt sind. Auch die russische Regierung hat in ihrem

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF